

Sport



Die ungewöhnliche Karriere der Torhüterin Céline Töppler

Die junge Frau spielte Basketball in der höchsten Liga, jetzt hat sie es als Fußballerin ins Nationalteam geschafft

Von Andrea Wimmer

Ihre Saisonziele hat Céline Töppler schon erreicht, dabei hat die zweite Hälfte der Spielzeit gerade erst begonnen. Sie wurde Stammtorhüterin im Verein und Nationalspielerin, so wie sie es sich erhofft hatte. Ihre Mannschaft, die Entente Differdingen/Luna, steht als bester Aufsteiger komfortabel im Tabellenmittelfeld der ersten Fußball-Liga Luxemburgs.

Für Töppler ist das aber kein Grund, es jetzt ein wenig ruhiger angehen zu lassen. „Ich möchte besser werden“, sagt die 21-Jährige. Tatsächlich gibt es einiges aufzuholen – oder vielmehr umzuschulen. Denn ihre Karriere ist recht ungewöhnlich. Die Torhüterin kam sehr spät zum Fußball. Sie war lange Basketballerin bei den Musel Pikes gewesen, ebenfalls auf höchstem Landesniveau.

Schon in ihrer ersten Saison im Fußball-Oberhaus gelang ihr eine besondere Premiere. Töppler war am 20. Februar erstmals in einem Länderspiel im Einsatz, sie hütete das Luxemburger Tor im zweiten von zwei Duellen auf Malta. „Ich war viel zu nervös“, meint sie rückblickend über ihren Auftritt. 1:3 verlor das FLF-Team, Nationaltrainer Dan Santos war trotz der Gegentore zufrieden mit der Leistung der Debitantin.

Sie selbst allerdings nicht. Töppler wurde wie ihre Mitspielerinnen schon kurz nach dem Anpfiff von einem langen, hohen Ball der maltesischen Stürmerin Kailey Willis überrascht, bei dem sie kaum eine Chance hatte. „Er wäre haltbar gewesen“, findet sie. Die frisch gebackene Nationalspielerin ist streng mit sich, das weiß



Céline Töppler (4) spielte jahrelang für die Musel Pikes.

Foto: Musel Pikes

Céline Töppler trainiert mit der FLF-Auswahl und kam auch schon in einem Länderspiel zum Einsatz. Foto: Stéphane Guillaume

sie: „Ich bin sehr selbstkritisch. Zu sehr, sagen manche.“

Ihr Ehrgeiz sorgt dafür, dass sie vorankommt. Doch er würde für sie auch zum Problem. Er war mit ein Grund dafür, dass Töppler nach der Saison 2019/20 die Sportart wechselte. Denn sie merkte, dass ihr alles zu viel wurde. „Basketball hat mich mental viel Kraft gekostet. Es war anstrengend, Training und Schule zu vereinbaren. Ich wollte meine Leistung verbessern, weil ich ja auch mehr Spielzeit wollte“, erzählt sie.

Irgendwann schaffte sie es nicht mehr. Töppler wollte eine andere Sportart ausprobieren und es lockerer angehen lassen als bisher. „Ich wollte den Sport nicht mehr so ernst nehmen, weil ich Basketball immer zu ernst genommen hatte“, meint sie. Einfach im Basketball etwas kürzerzutreten, etwa bei einem Zweitligisten, gelang ihr nicht. Sie konnte nicht anders, als in der Halle immer alles zu geben.

Fußball, den sie als Kind schon mal ausprobiert hatte, war eine naheliegende Option. Töppler nahm Kontakt zur Entente Aspelt/Reimich-Bous auf, der Mannschaft unweit ihres Wohnorts, und der Zweitligistieß sie will-

● Basketball hat mich
● mental viel Kraft gekostet.

Céline Töppler

kommen. „Ich bin ins Tor gegangen, weil das nach dem Wechsel am einfachsten war. Denn Bälle fangen und werfen konnte ich ja.“ Mit ihren 1,68 m Körpergröße hat sie nicht gerade Torhüter-Gardemaß. „Aber ich habe eine sehr gute Sprungkraft.“

Es lief besser als erwartet. Töppler gefiel es im Fußballtor ausnehmend gut. Der damalige Torwartcoach der Mannschaft, Kris Bianchini, arbeitete intensiv mit ihr. „Ich bin ihm sehr dankbar. Er hat viel Freizeit für mich geopfert“, sagt die Spielerin. Dreimal die Woche kam sie eine Stunde früher zum Training, um sich als Torhüterin zu verbessern, danach trainierte sie mit der Mannschaft auf dem Feld.

Corona bremste sie zunächst wieder aus. In der Saison 2020/21 wurde der Spielbetrieb in der zweiten Liga im Herbst gestoppt. Um sich fit zu halten, trainierte Töppler wieder mit den Musel Pikes. Später sprang sie sogar noch einmal in einem Ligaspiel gegen Wiltz ein, weil das Team mehrere Ausfälle hatte.

Schließlich entschied sie sich endgültig für den Fußball. Aus der Trainings- und Spielbetrieb in der zweiten Liga weitergehend, war sie wieder dabei. In der Saison 2021/22, ihrer ersten vollständigen im Fußball, fiel sie dem Ligakonkurrenten und Aufstiegs kandidaten Differdingen positiv auf. Dieser bereitete ein ambitioniertes Projekt vor. Aufstiegsstrainer Serge Bix holte viele Neuzugänge, darunter Nationalspielerin Marisa Soares. Der Club möchte langfristig oben mitspielen.

Töppler hat ihr ursprüngliches Vorhaben, den Sport nicht mehr so ernst zu nehmen, inzwischen aufgegeben. Der Wechsel nach Differdingen war ein großer Schritt, da die Unterschiede zwischen der ersten und der zweiten Liga beträchtlich sind. Anfangs war sie eine von drei Torhüterinnen ihrer Mannschaft, jetzt ist sie die Nummer eins. „Sie hat große Fortschritte gemacht“, sagt Bix. Seit Dezember ist Töppler auch regelmäßig im Training der Nationalmannschaft. Sie muss vor allem noch an ihrem Fußball arbeiten. Im FLF-Team konkurriert sie derzeit mit mehreren Kandidatinnen um den Status der Nummer zwei hinter Lucie Schlimé.

Basketballspiele der Musel Pikes schaut sie sich noch immer gerne an. Selbst aktiv ist sie lieber draußen. Sie auf den Boden zu werfen, um nach den Bällen zu hechten, macht ihr nichts aus. Höchstens bei wirklich miesem Wetter, wie sie lachend zugibt: „Dann denke ich noch manchmal, dass es jetzt in der Halle schöner wäre.“